

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 27

Artikel: Der Schnellzugszuschlag

Autor: Helzber, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil Gyr — Zum 50. Geburtstag

(der als Nationalrat Meili und auch sonst eine Reihe von hervorragenden Typen auf die Mundartbühne stellte, und dafür mancherlei Entbehrungen auf sich nahm)



Sieh, wenn in Tränen, die Betrühte weinen,
Erlösungskräfte liegen, nun dann sitzt
Auch Wunderkraft im Wasser, will mir scheinen,
Das Du als Meili ehrlich hast geschwitzt.

Und wenn das Lachen dröhnender Balkone
In schwarzen Unverständ nicht Breschen schlug,
Du bist nicht schuld, du hast die Witzkanone
Mit Todesmut bedient. Das ist genug.

So macht dies Ländchen aus uns kleine Helden:
Wir sind uns selbst und essen schmales Brot.
Und plötzlich sind wir Fünfzig und dann melden

Die Freunde sich. Wir werden still und rot:
Wir wollten diese Scheinwelt doch enthelden,
Und freuen uns — daß Gott auch in uns loht.

Jakob Bührer.

Der Schnellzugszuschlag

Der „Steifuerjöfe“ ist eben mit seiner Frau im Hauptbahnhof ausgestiegen und richtet seine Sackuhr, den Schirm unter den Arm geklemmt. „He da, mi Naselöcher sind kes Schirmstell!“ fährt ihn ein Vorüber-

eilender an, dem er mit der Schirmzwinge ins Gesicht geraten ist.

„Ist aber ä wohr, de giß doch ä gar ken Dreck achtig und säb giß!“ unterstützt Grite den Reklamierenden. Als Jökeb die Richtung gegen das Buffet einschlägt, — neues Gebauz Gritens: „De wirxt doch him Hagel nüd scho wellen ickehre de Morge frueh und säb wirxt!“ „Häst gmeint, ich well go d'Schwän aluege bis de Zug absahri! Ich gohnen is Restora ie, de chasch es iek süden oder brote.“ Grite folgt widerwillig auf Distanz und hässig brummend.

Im Augenblick, da sie in der Nähe der Tür Platz nehmen wollen, entdeckt Grite

unter dem dort essenden Personal einen aus ihrem Dorfe stammenden Konditör. „Det enne höct bimeicher 's Stillständers-Albert; wenn 'r is nu um tufig Gottswille nüd geheft, just müest ehm bimeid es Pier zahle.“ Zu spät! Auch er hatte sie wahrgenommen und kam strahlend auf sie zu, von weitem schon die Hand zur Begrüßung streckend. „Grüezi ä Jökeb und d'Frau häft ä bi D'r! Was wottst au Du do inne?“ „Hä mr wänd amol zum Schang uf Sellerilina, weist —“ „Säg's doch recht, uf Bellirina“, korrigiert Grite meisterhaftig.

„Eben 'r heb jo ä so ä höchi Stell?“ „Schö fid Du diheim furt bist, ist 'r Concinärsch im Ballasthotel. Und ledig!“ betont Jökeb vielsagend.

„Strich's ämel ä no use und säb strich's.“ „Da ist anderst weder euferein!“ bemerkt Stillständers-Albert, nachdenklich nickend.

„'r wäred perse mit em „Stüber“ 9.20 abfahre? No Bit gnueg!“

„Nei, wenn's mr recht ist, hät d'Griten öppis gnotiert vo zehni und ungrad,“ erwidert Jökeb.

„Behni 45“, berichtigt Grite wichtig.

„Wer hät Jä ä um's Gordöpfels Wille derig lochtigs Büg agä? Do chiemtidr jo erst z'tunkel nacht ue und mit em Schnellzug find 'r am drü am Ort! E so en g'rutinierte Ma wie Du bist!“ übertönt der Stillständers-Albert überlegen auch noch Grite, welche etwas von „Chösten“ und „Großhanserei“ dreinreden will. „Es chost ä paar Blützger meh. Aber was macht Eu das us! D'Chind find jo dobe und Du weist jo, Jökeb, wie's im Buech Sirach heißt Kapitel 7 Vers 13: Das letzte Gewand hat keine Taschen u—“

„Du schnörrewagnerist is na de ganz Reisplan zunderohsi mit dim verdammt Schnellzug; derig händ guet rede, wo vergäbe händ pahnfahren!“ „Und erst no ä chlei Loh“, ergänzte der Stillständers-Albert. „So, Jökeb, iez will Jä a dr Käff vorne die zwei Zueschlegli gschwind hole.“ Während er sich entfernt, faucht Grite den Jökeb an, daß es ihr die Stimme verschlägt: „Wä mr nu ä Dä nüd atroffe hettid! Die lusid is us, daß mr halbwegs müend umhehre!“

„Chellnere, gänd ehre no ä Tasse Käff, so hört sie bäsige und mir no —“

„Nüt isch! 's chost just gnueg und säb chost's.“

Der Stillständers-Albert ist schon wieder da. „So, do wärid die Zueschlegli, drü Fräntli alls in allem.“ „Da ist scharpse Tufig!“ sagt Jökeb etwas kleinklaut. „Es ist him Tunderhagel recht, wenn 's nu drizg kost hett“, belfert Grite. „Dafür gsehnd 'r jez dänn ämus, was heißt p a h n f a h r e, Jökeb.“ „Um dä Bris wott i i dem Artifel aber au öppis gseh, i bin ehne garant däfür“, bemerkt Jökeb quasi drohend. „Jä sag D'r, wenn'r zum Feister usslued, schüzed d'Eligrasfeste an Jä dure, daß D'meinist, es flügi en Töggelihag verbi.“ „Um Tufig-gottswille! Das mag ich nüd verlide! 's Gelt topplet in Dreck usgrüehrt! Es ist mr iez scho trümlig! Wenn D' nu no müeftsicht 's Usbuze zahlen i dr Pahn inne, Du —“

Trinkt Schweizer-Bitter

Martinazz
feinates Opératif

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.



Schaggi Buume, der Photomaton und das Resultat.

frägt Grite, daß die Gäste von allen Tischen herschauen.

Während 's Stillständers-Albert mit schmunzelnder Genugtuung zusehen kann, wie er seine Absicht erreicht, hat Jofeb der Kellnerin in einem günstigen Augenblick das

linke Auge gedrückt und mit 2 Fingern ge deutet, sodaß unverfehlt 2 große Bier da stehen. „Wer? Was?“ erschättert neuer dings Grites Sopran. „Allwil nu sufe! Was mr just mit dem verdammte Mammenvolch für Moläst hät! A dr Stell gisf mr 's Vort meneh, Du verbüxtist mr z'letzt no —“. „Du nüd so gäch!“ beschwichtigt der Still ständer-Albert, das Lachen nur mit Mühe verhaltend. „Die zahl i ch.“ „Jofeb hat die strategische Situation erfaßt, sagt kein Wort und stößt mit Albert verständnisvoll an. „Und jez Bon voyage, seit de Franzos, und i lös de Schang grüeze; ich muß pressiere“ und im Versaglierischritt beinert der Still ständer-Albert davon, ehe der Steifüterjofeb mehr recht zum Wort kommen kann.

Während er mit Grite zum Zug geht, fest diese das Maschinengewehrfeuer immer noch fort, sodaß er absichtlich zurückbleibt. „Chum ämol, Schlirpi, langwilege!“ willt sie einmal

DER SCHÖNE FERIEN-UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
 PFÄFFERS
 DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT-
 RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

Goldmägi
 BIERE aus
 woßgurk und
 und bokomulin

Erfischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
 Paradeplatz — Gegründet 1836
 Tee · Chocolade

zurück. „Ich gohn i de Lang ie“, erwidert Jokob gelassen, der vor einem Bierachser stillsteht. „Dah' s ämel ä jo gottsvorgesse schwanzet; Du woltst doch bimeis allwil oppis apardis und sääb wottst.“ Jokebs Hoffnung, nicht zwei nebeneinander liegende Plätze vorzufinden, hätte sich beinahe erfüllt, wenn nicht ein älterer Herr seinen Platz offeriert hätte. „Was für en Gaggelari hät ächt das Hinderruggabsfahren erfunde“, bemerkt Jokob, als der Zug ungeahnt in Bewegung gesetzt wird. „Ganz Euerer Meinig“ sekundiert ein Generalabonnent. — „Aber sie pfifed dänn scho wieder ab, wenn s' ämal ä „großes Tier“ under de Zug underegrühret hät.“ „Wenn s' dänn öppé dereweg schättereti bis uf Zelvina ue, chönt mr vorher de Bitsitanz übercho“, reklamiert Grite bei der Durchfahrt durch den Wollishofertunnel. Vor Alchberg Halt auf der Strecke. Jokob zum kontrollierenden Konduktör: „Dr Ote ist eue scho gli usgange uf dem Lokomotiv vorne; zu dem Halte heitts allweg kei ä so en untrülichen Alauf brucht und dänn no dur ä so e Tünnli dir.“ „Jä guete Fründ, es ist halt en Güterzug vorus und wenn Ihr det im hinterste Wagen ä Prämiechueh hettid, paßli's J' wahrshinli nüd, wä mr sie zämegwurstet hettid“, repliziert der Angeredete. Halt in Thalwil. „Chum händ s' en Arung gnoh, so tüend s' scho wieder de Radschueh i.“ „Gscheht Dr uf d'Mase recht; wenn s' mi hinderschi fiehrtid und sääb wenn s'“, schnauzt Grite schadenfroh. Halt in Wädenswil. Beim Erscheinen des Konduktörs meint Jokob: „Jeh müend'r 's dänn aber haue; jeh isch gnueg heu dunne für die 3 Franke.“ „Wenn 'r hettid welle ga wallfahrti uf Eifeldene ie, hett's i tenti ä nüd paft, wä mir duregschnütz wärid“, erwidert der Konduktör schon weniger lieblich. In Richterswil un vorher ergese hener Halt. „Do chunnt ämel ä de Telegrafestangetrümel nüd über, daß i müeft 's Usbuze zahle; es ist allwil das“, töstet Jokob ironisch. „Ganz recht, ganz recht, du Gschnellzugbrelaggi“, züngelt Grite giftig zum großen Ergözen der Passagiere. Endlich wird die eingeleistige Strecke durch das Einlaufen des abwärts fahrenden Zuges frei; aber gleich kommt der Halt Pfäffikon. Nach der Abfahrt fragt Jokob resolut den Konduktör: „Ghörid Ihr guete Fründ, mir wänd die Sach churz mache. Wie vel gänd 'r mr ume für die Zuegmüesbilet, wenn i 's grad güeli mache?“ „Wa — wie? Wänd Ihr eigeli 's Chalb mache mit mir?“ „Es tunkt mi, Ihr hebid

's mit mir gmacht, won 'r mr z' Züri inne die Bexierbilet aghenkt händ für 3 Franke.“

Grite kann sich vor Schadenfreude nicht mehr beherrschen: „Wenn D' ehne nomol mit derige Pflänze chunnst, tüend s' di bim Chr und Eid zum Zug us, wie 's Dr ghört, Du —“. „Ja nu, dänn händ s' wenigstes Dich, Du S—unnebluem.“ Extra-Halt in Schübelbach! Grite hat sich immer noch nicht ganz entleert: „Do haltest s' extra wege Dir, daß D'a dr Station chäft lese, was D' bist.“ „Und wenn D' nomol di Gifttrüese lost lo seufere, so stieg i mit dem Bortmentch us, daß D' s jeg weiß“ kanzelt Jokob sie rabiat ab. Nach dem Halt in Bielbrücke steht Jokob auf, als der Konduktör kommt, und sagt kurz angebunden: „So, jeh Kundiktör, Musik oder 's Gelt ume. Wenn 'r bis zur nächste Station nüd fahred, daß dr Grite chäftümmlig wirt, so wott i de hinderst Rappen ume vo dene 3 Franke.“ „Nehnd doch de Uslot ämol in Packwage vüre, Kundiktör, just chomed'r nüd z'gang mit ehm. Hettst nu mit dem Stillständler-Albert no ä paari abgleert, ihr S—S—.“ Als der Zug in Sargans ausnahmsweise lange nicht wegfährt, ruft Jokob dem Stationsvorstand zu: „Im Fal 'r Guere Zuechläg-Bazar usverhaft händ, gäb i J do no es Pöftli bili!“ „Wä mr nu au um tufig Gottsville scho ame Ort wärid! Du übernachtst scho no im Sprühbüsli inne weg diener arogante Lafere und sääb übernachtst“, pfnächst Grite tatsächlich vor Angst. Beim Vorbeigehen des Konduktörs bemerkt Jokob gegen das Publikum giftig: „Ist ächt wieder en Prämiechueh-Güterzug vorus gsi?“ Der Beamte antwortet ihm im Weitergehen schweigend mit einem zerstreuenden Blick. Nach dem Halt in Landquart ertönt endlich nach zweieinviertel Stunden vergeblich erhoffter und gefürchteter Zuschlagsgeschwindigkeit die Aufforderung des Konduktörs: „Chur! Alle Billet!“ Da Jokob die Aussichtslosigkeit seiner Rückvergütungsanstrengungen eingesehen hat, ist er jetzt wieder friedlich gestimmt und sagt jovial: „Rüt für unguel Herr Kundiktör, daß mr denand ä chli uf d'Hörner gnoh händ. Aber säged mr ehrli: „Händ 'r no nie kä Schläg überho weg dene Gaunerbilete?“ „Ihr sind meinli Eine vo dr andere Mueter —“ erwidert dieser mit einem fragenden Seitenblick. „Jä bin eus hinne gäb's halt Chragenarbeit, wä mr eim fir ä so en Gygampfizug no Extra-Sritt abverlangti. Wä mir für Milch nu ä paar Mal voll Wasser verhousid, respältivi d'Tausen ä chli guet usspüeld, so nehnd s' is däfür — wenn's nüd no grad Chefi absezt.“

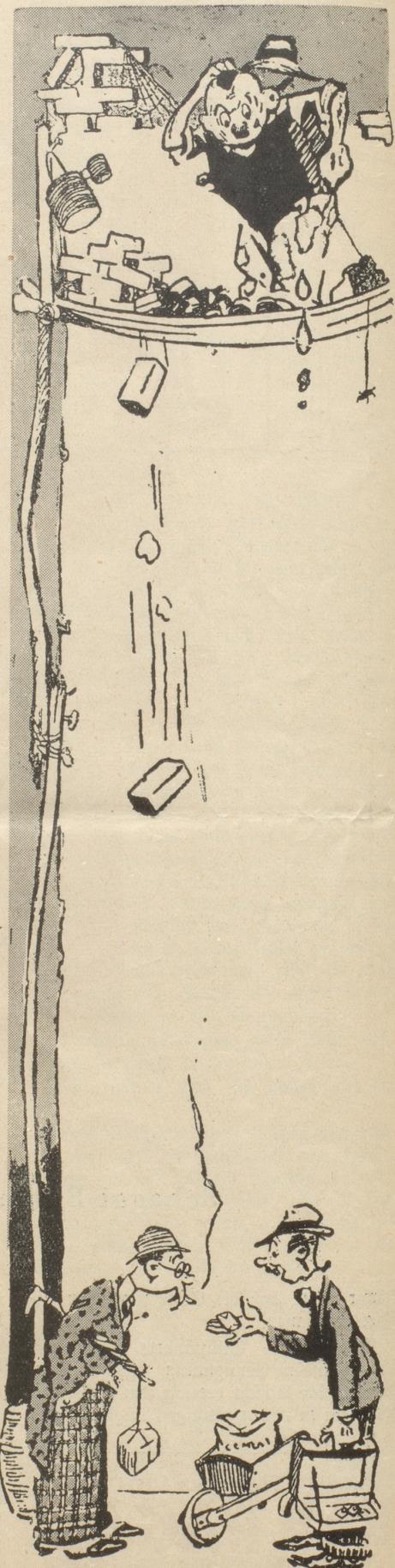
„Was Ihr nüd säged?“

„Ja woll! Und wenn 'r uf Züri abhönd, so säged nu im Zuechlagladen änn, sie sellid statt am eidgenössische Chrüz en Hälfigtumpe lo a d'Wagen anemole, daß mr vo usse scho gseft, daß die wo drin inne hocked, am Seil abeglo worde sind.“ Nachdem der drohende Applaus des ganzen Wagens sich einigermaßen gelegt, sichert sich Grite noch das letzte Wort mit der strichninhaltigen Bemerkung, welche auch dem Konduktör wohl tut: „D'Hauptsach ist, daß de Gschnellzugbrelaggi 's Pfund überho hät; wenn's uf mich abhiebm, müeft ehm de Stationsvorstand bim Usstiege no zive Gratis-Zuechläg gä mit em Kinderzäh, und sääb müeft 'r ehm.“

E. Schärer

Humor des Auslandes

Tidens Tegen



«Warum soll ich von Ihnen Kopfwehpulver kaufen? Ich, der ich nie in meinem Leben die geringsten Schmerzen im Kopf spürte?»

CAMPARI,
 das feine Aperitif

Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon